

neunerNEWS

Nr. 12, Dezember 2008



neunerHAUS
Wir geben Obdach.

EDITORIAL

Christian, dem unser diesmaliges Bewohnerporträt gewidmet ist, kenne ich seit dem letzten Winter. Er lebte auf der Straße, verkaufte den Augustin. Vor Weihnachten kam er zu uns, um unser Kochbuch „Haubenküche zum Beisl-Preis“ auf der Straße zu bewerben. Je näher Weihnachten rückte, umso öfter kam er, um Nachschub zu holen. Voller Begeisterung erzählte er mir, wie gut die neunerHAUS-Kochbücher ankommen. Er verdient sich seinen Lebensunterhalt selbst, will unabhängig sein. Zum Sozialamt geht er nicht, will kein „Sozi“-Hilfsempfänger sein. Dafür lässt er sich aber auch nicht vorschreiben, wie er sein Leben gestalten muss.



»DEN MENSCHEN MIT ALL SEINEN BEDÜRFNISSEN ERNST NEHMEN.«

Markus Reiter

Mich freut es sehr, dass Christian nun Bewohner des neunerHAUSes ist. Mit allen Rechten, Pflichten und mit Raum für seine Bedürfnisse und Freiheiten. Seinen neuen Hund kann er jetzt im neunerHAUS gratis tierärztlich versorgen lassen. Dieses Angebot stellt Ihnen Augustin-Redakteur Christoph Witoszynskij in dieser neunerNEWS vor.

Seit kurzem bieten wir über den Buchhandel, über „unsere“ Augustin-Verkäufer und direkt im Vereinsbüro die neueste Ausgabe „Haubenmenüs zum Beisl-Preis“ aus unserer Kochbuchreihe zum Verkauf an. Auch Christian ist wieder mit vollem Elan dabei. Einerseits, weil er die neunerHAUS-Projekte tatkräftig unterstützen möchte, andererseits will er Geld sparen. Denn wenn er einmal aus dem neunerHAUS auszieht, wird er viel Geld brauchen, zum Beispiel für eine Mietkaution.

Die vorliegende Ausgabe der neunerNEWS soll Ihnen einmal mehr einen Einblick in die neunerHÄUSER geben. Mit Ihrer Spende oder mit dem Kauf unserer Kochbücher unterstützen Sie uns bei unserer Arbeit für obdachlose Menschen. Dafür danke ich Ihnen sehr!

Ihr

Mag. Markus Reiter, Geschäftsführer



WUSSTEN SIE, DASS...

... es allein in Wien im Jahr 2007 78.000 SozialhilfeempfängerInnen gab? Prognostizierter Anstieg für heuer: 6%.

... in Österreich 460.000 Menschen in manifester Armut und etwa 1 Million Menschen (mehrheitlich Frauen und Kinder) unter der Armutsgefährdungsschwelle leben, d.h. dass 12,6% der ÖsterreicherInnen im Monat weniger als 765 Euro zum Leben haben?

... 85% der Teilzeitbeschäftigten in Österreich Frauen sind? Aber auch bei den Vollzeitbeschäftigten verdienen Frauen noch immer um ein Drittel weniger als Männer. Alleinerzieherinnen und allein lebende Frauen sind auch deswegen besonders oft von Armut bedroht.

... es im Dachverband SOMA 24 Sozialmärkte in ganz Österreich (3 in Wien) für jene Menschen gibt, die unter 800 Euro im Monat zur Verfügung haben? Die Waren kosten in Sozialmärkten ca. ein Drittel des Normalpreises.

... die Spendenrückgänge für soziale Einrichtungen aufgrund der Wirtschaftsentwicklung der letzten Monate bei ca. 20% liegen?

... von Armut betroffene Menschen häufiger krank sind als finanziell besser gestellte?

... im Jahr 2009 die Zahl der Hungernden auf der Welt die 1-Milliarden-Grenze überschreiten wird?

IMPRESSUM:

Herausgeber: Verein neunerHAUS, Stumpergasse 60, 1060 Wien, Tel.: +43/1/713 59 46, Email: verein@neunerhaus.at, www.neunerhaus.at

Redaktion: Ruth Gotthardt; Mitarbeit: Magdalena Berger, Hanna Esezobor, Karl Hohenlohe, Markus Reiter, Christoph Witoszynskij

Fotos: Klaus Pichler, Christoph Witoszynskij, iStockphoto bzw. Verein neunerHAUS

Gestaltung: markus/zahradnik

Druck: REMAprint GmbH, Neulerchenfelder Straße 35, 1160 Wien
Fotos und Gestaltung wurden kostenlos zur Verfügung gestellt – das neunerHAUS dankt sehr herzlich.

KEINE WEIHNACHTSGESCHICHTE VON KARL HOHENLOHE

Es war vor vielen Jahren, irgendwo in der Steiermark, als ich ihn am Wegesrand stehen sah. Er trug einfache Cordhosen, einen dunkelblauen, zerschlissenen Pullover, und seine weißen Haare flatterten im Wind. Erst im Rückspiegel sah ich, dass er gewunken hatte, und als ich an den Straßenrand fuhr, lächelte er. Ob er ein paar Kilometer mitfahren dürfe, fragte er, und stieg ein. Er müsse zum nächsten Krankenhaus, nein, nicht wegen sich, er hätte da jemand, den er besuchen wolle. Der alte Mann mit dem alten blauen Pullover sprach nicht viel, manchmal, wenn wir an einem schönen Haus vorbei kamen, lobte er die gelungenen Proportionen, immer wieder winkte er Vorbeikommenden zu, und wenn er erkannt wurde, dann legte sich sein Lächeln auf die Gesichter der Passanten am Straßenrand. Als wir das kleine Krankenhaus erreichten, stieg der alte Mann aus, bedankte sich mit einem Zitat, das ich vergessen habe, und ging. Im Rückspiegel sah ich, wie der Portier in freudig begrüßte und wie sie beide lächelten. Etwas Magisches ging von diesem Mann aus, und weil es mir keine Ruhe ließ, stieg ich aus, ging zu dem Portier und erkundigte mich nach meinem Fahrgast. „Das war der Willi“, sagte der Portier und lächelte. Der Willi war einmal ein wohlhabender Architekt, Haus, Autos, alles was dazu gehört. Irgendwann sah der Willi keinen Sinn mehr im Geldverdienen, er verkaufte sein Haus, seine Autos, seine Habsucht und widmete sich nicht mehr den Häusern, sondern den Menschen. Dreimal in der Woche käme er ins Krankenhaus, um die Patienten aufzuheitern, dreimal in der Woche helfe er im Altersheim, und am Sonntag ginge er spazieren. „Der Willi“, sagte der Portier, „das ist einer!“, und dann lächelte er, und auch ich lächelte, wie wahrscheinlich viele andere, die dem Willi irgendwann einmal begegnet sind.



Karl Hohenlohe ist Herausgeber des Gault Millau, Kolumnist, Moderator und Regisseur.

© Stephan Borovický/Kurier

WOHNEN IST EIN GRUNDRECHT

Wohnen ist nicht nur ein Grundbedürfnis, sondern ein Grundrecht. Mieterhöhungen, massive Preissteigerungen bei Energie (bis zu 28% bei Gas, 10% bei Strom) und düstere Wirtschaftsprognosen machen Wohnen für immer mehr Menschen unerschwinglich. Jeder zehnte Haushalt ist von Wohnungsverlust akut bedroht oder hat bereits eine Delogierung hinter sich. Wer eine neue Wohnung braucht, muss mit bis zu sechs Monatsmieten für Kautions- und Maklerrech-

nen. Die Alternative kann nur der soziale Wohnbau mit menschenwürdigen Wohnungen für alle sein. Seit zehn Jahren sind die Fördermittel dafür allerdings de facto eingefroren. Am 10. Dezember ist Tag der Menschenrechte. Wohnrecht ist ein Menschenrecht. Wir fordern 50.000 neue Wohnungen in den nächsten fünf Jahren in ganz Österreich, damit Wohnen für alle Menschen leistbar wird.

MARKUS REITER

Im neunerHAUS sind Menschen und Tiere seit jeher willkommen. Denn für viele Wohnungslose sind Tiere die treuesten Gefährten im Leben. Doch wenn Hund, Katz' & Co. krank werden, fallen hohe Kosten an.

TIERÄRZTIN AUF neunerHAUSBESUCH



Geduldig lässt der siebenjährige Lukas die Untersuchung über sich ergehen. Ohne zu Murren lässt er sich abtasten, abhören und zeigt sogar brav die Zunge. Lukas ist ein Dackelmischling und seit Tagen plagt ihn ein hartnäckiger Husten. Da trifft es sich gut, dass heute die „Frau Doktor“ zu Besuch ist. Im neunerHAUS in der Hagenmüllergasse. Dort lebt Lukas zusammen mit Lea, einer wahren Hundedame und Safira, einem entzückenden weißen Kätzchen, bei Anna. Anna liebt Tiere und vor kurzem hat sie auch noch einen Chinchilla bei sich aufgenommen. Denn im neunerHAUS sind Mensch und Tier willkommen. Doch für Menschen, für die die Mieten am freien Markt unerschwinglich sind, sind auch Tierarztbesuche unbezahlbar. Zum Glück für die Tiermama ist nicht nur die Untersuchung kostenlos, sondern auch der gute ärztliche Rat diesmal nicht teuer: „Etwas Kamillentee

mit ein bisschen Honig ins Wasserschüsselchen geben“, empfiehlt Frau Dr. Vet. Med. Irene Schwalm. Jeden Dienstag kommt die Veterinärin ins neunerHAUS. Auf einem Nirosta-Tisch von einem Restaurant um's Eck, das vor kurzem schließen musste, untersucht sie Hunde, Katzen, Zebrafinken, Meerschweinchen und Chinchillas.

Die engagierte Tierärztin ist Teil eines Pilotprojektes, das die beiden Sozialarbeit-Studentinnen Iris Hollendonner und Renate Kollreider mit dem neunerHAUS realisiert haben: Eine kostenlose medizinische Grundversorgung für Tiere der BewohnerInnen der neunerHÄUSER. Nach achtmonatiger Testphase ist das Projekt nun ins neunerHAUS-Angebot integriert worden.

Medizinische Versorgung für Tiere Wohnungsloser

„Wir haben gesehen, dass es in Wien keine ärztliche Grundversorgung für die Tiere wohnungsloser Menschen gibt“, erzählt Kollreider. Sie und ihre Kollegin recherchierten lange und fanden schließlich ein Modell in Berlin, das sie bei ihrem Vorhaben inspirierte, berichtet Hollendonner: „Dort fährt eine Tierärztin mit einem Bus zu den Wohnungslosen und versorgt die Tiere vor Ort.“ Wenn es sein muss, auch auf der Straße. Hollendonner, die selbst ein paar Semester Veterinärmedizin studierte, fand rasch eine engagierte Mitstreiterin: Irene Schwalm. „Ich arbeite in der Nähe vom Karlsplatz, und da habe ich gesehen, dass es Bedarf gibt. Als Tierärztin kann ich nicht sagen, das ist mir ‚wurscht‘, wenn ich weiß, dass ich was tun kann. Eigentlich wäre das eine Frage der öffentlichen



Gesundheit, aber die Behörden machen nichts“, sagt die 32-jährige über ihre Beweggründe, die Schlüsselrolle im Projekt zu übernehmen.

Pionierprojekt im neunerHAUS

Als die drei Frauen im Frühjahr 2008 beim neunerHAUS anfragten, stießen sie auf offene Ohren. Und offene Türen: „Uns war das Problem immer bekannt, denn zu uns kommen ja sehr viele Wohnungslose mit Tieren“, schildert Geschäftsführer Markus Reiter und ergänzt: „Wir haben für die BewohnerInnen bereits eine allgemeinmedizinische und eine zahnärztliche Versorgung aufgebaut, da war es eine Frage der Zeit, auch für deren Tiere ein Angebot zu schaffen.“ Das Engagement der Studentinnen und der Doktorin beeindruckte ihn und Hausleiter Johannes Lorenz, und so startete das Pionierprojekt im neunerHAUS Hagenmüllergasse.

Dort ist der Bedarf besonders groß: 65 Frauen und Männer leben gemeinsam mit 48 Haustieren unter einem Dach. Dass „Haus“-Tiere ihrem Namen gerecht werden können, ist freilich nicht überall selbstverständlich, wie Hollendonner und Kollreider erfahren mussten: „Wir haben bei sieben Institutionen angefragt, aber die haben alle abgelehnt“. Markus Reiter weiß warum: „Das Bewusstsein, dass Tiere eine wichtige soziale Funktion haben, ist nicht sehr verbreitet.“ Daher müssen Tiere in den meisten Einrichtungen für Wohnungslose draußen bleiben. Was viele wohnungslose TierhalterInnen davon abhält, Notschlafstellen und Wohnheime aufzusuchen. Sie bleiben lieber bei ihren Vierbeinern und leben mit ihnen auf der Straße. Tag und Nacht.

Kostenlos: Seit kurzem kommt eine Tierärztin auf neunerHAUSbesuch.

„Geht's der Katze gut, geht's auch mir gut“

Die ersten Erfahrungen in der Hagenmüllergasse haben gezeigt, wie dringend die kostenlose tierärztliche Grundversorgung gebraucht wird. Bei ihren 28 Hausbesuchen hat Irene Schwalm 107 Untersuchungen an 33 pelzigen und gefiederten „Patienten“ durchgeführt. Zur Routine zählt die Parasitenprophylaxe, die Behandlung von Erkältungen oder Wunden. Und oft reichen Tipps zur gesunden Ernährung oder artgerechten Haltung, um so manchen „Katzenjammer“ zu lindern, weiß Irene Schwalm, die von den Projektinitiatorinnen tatkräftig unterstützt wird. Längst ist das Trio eine wichtige Anlaufstelle für die BewohnerInnen geworden. Man fragt nicht nur um tierärztlichen Rat, sondern plaudert schon mal ein paar Takte aus dem eigenen Leben: „Manche haben nicht so viele Ansprechpartner und eine liebevolle Tierhaltung ist oft die wichtigste Lebensaufgabe“, erklärt Hollendonner den psychosozialen Mehrwert des Projektes nach dem Motto: „Geht's dem Tier gut, geht's auch dem Menschen gut“.

neunerHAUS will Angebot erweitern

Neben all den positiven Erfahrungen und Resonanzen haben die ersten Monate aber auch gezeigt, dass es noch weiteren Handlungsbedarf gibt: Vor allem an Impfstoffen, Medikamenten und Verbandsmaterial mangelt es. Zwar haben sich Sponsoren gefunden, etwa für Diätfutter, doch die Sachspenden reichen längst nicht aus. Hinzu kommt, dass Irene Schwalm die Medikamente bei jedem Besuch mitbringen muss, weil die Lagerung gesetzlich nicht erlaubt ist. Auch Operationen sind im Rahmen von Hausbesuchen nicht gestattet, und bestimmte Diagnoseverfahren (Röntgen, Blut, Harn, etc.) können nicht vor Ort durchgeführt werden. In dringenden Fällen musste man bisher in eine Tierarztpraxis ausweichen. Wünschenswert wäre daher eine Ordination, in der die nötigen Diagnose- und Therapiemöglichkeiten kostenlos angeboten werden können. Es wäre die erste Einrichtung dieser Art in Wien. Mit dem Pilotprojekt wurde nun ein wichtiger Schritt gesetzt, die veterinärmedizinische Grundversorgung für die Tiere jener Menschen anzubieten, die sich den Tierarztbesuch nicht leisten können. Und, so Reiter: „Das neunerHAUS möchte diese Infrastruktur auch bereit stellen“. Sach- und Geldspenden sind daher willkommen.

CHRISTOPH WITOSZYNSKYJ

neunerFRÜHSTÜCK IM neunerBEISL

Im neunerBEISL – Kantine und kommunikatives Zentrum des neunerHAUSes Kudlichgasse – wird den BewohnerInnen täglich ein nahrhaftes Frühstück offeriert. Gesundes Essen ist im Hinblick auf die meist mangelhafte Ernährung von ehemals obdachlosen Menschen ein besonders dringendes Anliegen.

Hans Staud: „Ich unterstütze das neunerHAUS sehr gerne, weil ich den Bewohnern mit meinen Produkten einfach eine kleine Freude machen möchte.“



Möglich machen das u.a. die Bäckerei Mann, NÖM, Toni´s Freilandeier, Staud´s und Yakult:

„Teil meiner sozialen Verantwortung ist es, einen Beitrag für jene zu leisten, die von Armut betroffen sind. Eine besondere Freude bereitet es mir, gleichzeitig mit unseren Backwaren für eine ausgewogene Ernährung zu sorgen.“ (Kurt Mann)

„Yakult verbessert weltweit die Lebenssituation tausender Menschen. Auch in Österreich engagiert sich Yakult mit ausgewählten Aktivitäten, so zum Beispiel im neunerBEISL, für eine gesunde Gesellschaft.“ (Christina Frieze)

„Es liegt nicht nur in unserer Verantwortung sondern ist uns auch ein großes Anliegen, sozial benachteiligten Menschen Zugang zu unseren Milchprodukten zu verschaffen. Deshalb unterstützen wir von NÖM das Projekt gerne!“ (Rebeka Ebrahim)

„Im neunerHAUS finden Menschen in schwierigen Lebenssituationen ihren Platz. Wir von Toni´s sind begeistert von dieser Idee und helfen gerne mit regelmäßigen Freilandeier-Lieferungen für das gemeinsame Frühstück aus.“ (Toni Hubmann)

VON 12 BIS 13 UHR IN DER HAGENMÜLLERGASSE

„Es wird mit dem Summertorn 12 Uhr“, dröhnt es aus der Küche ins Büro. Die Stimme von Radio Niederösterreich kündigt einen Kirchglockenschlag aus Mariazell an, während Frau P. beschwingt um die Ecke schießt. Ihr Blick fällt auf die Uhr, meiner auf ihre fünf leeren Plastiksackerl, die sie fest umschlossen hält. „Ist die Flohmarkt-Babsi schon da?“, fragt sie in den Raum. Frau G. und ihr Schäferhund Arko nehmen im Wartezimmer Platz (ebenfalls ausgerüstet mit einer Einkaufstasche). Sabine gibt sich alle Mühe die Kirchglocken zu übertönen, Zivi Frida dreht das Radio ab, und nun versteht man gerade noch „nicht da!“. Frau L. kommt herein, möchte zum Reden ansetzen, wird aber jäh unterbrochen von einer „Sie ist noch nicht da!“, -Mitteilung aus dem Wartezimmer. Weit entfernt hört man Stöckelschuhe klappern, Erleichterung macht sich in den Gesichtern der Wartenden breit. „Flohmarkt-Babsi“ scheint im Anmarsch zu sein. Die Vermutung bestätigt sich, Barbara betritt das Büro, begrüßt die Ansamm-



Heimat für 60 BewohnerInnen: neunerHAUS Hagenmüllergasse.

lung an Menschen und kündigt ein neues Sortiment an Waren an. Nachdem sie den Schlüssel für den Raum geholt hat, löst sich die Menschentraube auf und es kehrt ungewohnte Ruhe im Büro ein. Einige Zeit später sieht man Arko glücklich mit einem Knocherl im Maul und Frau G. mühsam ihre gefüllten Einkaufstaschen vorbeischieben. „Na wie steht mir der neue Wintermantel?“, fragt sie erfreut, als es 13 Uhr wird.

MAGDALENA BERGER

KURZMELDUNGEN

neunerHAUS lädt zum Punsch

Punsch, Glühwein und kleine Weihnachtsgeschenke werden vom **28. 11. bis 24. 12. 2008 auf der Mariahilfer Straße 38 – 40** von unseren ehrenamtlichen Mitarbei-



terInnen angeboten – handgenähte Hausschuhe, Gmundner Keramik, Kalender und natürlich unsere Kochbücher sind im Sortiment. Wer noch auf der Suche nach Geschenken ist, wird hier sicher fündig werden und unterstützt gleichzeitig das neunerHAUS!

Mo–Fr 13–20 Uhr, Sa und am 8. Dezember 10–18 Uhr.

It's steaktime again

TGI Friday's am Schuberttring startet zu Jahresbeginn 2009 wieder eine Spendenaktion zugunsten des Vereins neunerHAUS. Auf das komplette Steakangebot gibt es einen Rabatt von 5 Euro, gleichzeitig kommt pro verkaufte Steak 1 Euro dem Team neunerHAUSARZT zu gute.

Buchtipp: Haubenmenüs zum Beisl-Preis

Bereits zum fünften Mal stellten die besten KöchInnen des Landes ihre Kochkünste in den Dienst der guten Sache. So entstanden 34 dreigängige Menüs, die aus jedem Anlass ein kulinarisches Fest machen. Und dabei die Geldbörse schonen! Das Buch wurde in bewährter Manier von Nicole Käser illustriert. Erhältlich ist es im Buchhandel, über den Verein neunerHAUS und an unserem Punschstand.

Dank

Der Verein neunerHAUS ist auf die Unterstützung von Sponsoren angewiesen und dankt an dieser Stelle:



Haubenmenüs zum Beisl-Preis

Günstige Rezepte von Österreichs besten Köchinnen und Köchen

Krenn Verlag

224 Seiten, 16,5 x 23 cm, geb., € 19,90 (A/D)
ISBN 978-3-902532-81-7

Strassenbahn
Strasembahn
Strassenban
Strassen

Kann ich nicht einfach Bim schreiben?

WIENER LINIEN
Die Stadt gehört Dir.

www.wienerlinien.at

DRAFTFCB · KOBZA

Christian, noch unter 40,
neunerHAUS Hagenmüllergasse

MEIN LEBENSMOTTO? »NIX SCHEISSEN!«



Egal welches Problem man hat, Christians Geldbörse ist sehr ergiebig, wenn man fachspezifische Auskünfte braucht. Er zückt eine Visitenkarte nach der anderen: „Das ist die Adresse meines Architekten, das ist meine Anwältin, das mein Steuerberater.“ Christian ist gut vernetzt. Er ist seit mehr als eineinhalb Jahren Augustinverkäufer, ein sehr erfolgreicher sogar, und hat viele StammkundInnen, die er sehr schätzt. Und sie schätzen ihn. Groß war die Hilfsbereitschaft seiner Klientel, als er – nach langen Jahren auf der Straße – Anfang 2008 eine Wohnung im neunerHAUS Hagenmüllergasse bekam. „So schnell konnte ich gar nicht schauen, wie ich mit allem erforderlichen Hausrat versorgt war!“, freut er sich über die Unterstützung. Seither lebt er im neunerHAUS.

Auf den Hund gekommen

Vor einigen Wochen ist Kischa, laut Christian „die sanfteste Hundedame der Welt“, in sein Leben getreten. Auch diesmal war die Grundausstattung für den Neo-Hundehalter schnell beieinander: neunerHAUS-Mitbewohner und Freund Blondie stellte nicht nur Halsband und Leine zur Verfügung, sondern lieferte auch gleich Hundekörbchen und Decke mit. Kischa begleitet Christian nun zur Arbeit auf die „Mahü“ und ist auch bei Herrchens liebster Freizeitbeschäftigung dabei: den Proben im „11% K.Theater“ mit den KollegInnen vom Augustin. Vor großen Auftritten, gesteht er, dessen Lebensmotto in der Überschrift zitiert ist, gehe ihm aber schon ziemlich „das Hammer!“. Das „sich nichts scheren“

hat er nur langsam gelernt, als er – Tiefpunkt seines Lebens – die „Sitzung“ machte. „Beim Betteln auf der Straße hab ich mich schon sehr geniert“ – und auch geärgert, wenn er von Passanten aufgefordert wurde, er solle sich doch Arbeit suchen. Als gelernter Kellner hat er 15 Jahre gearbeitet, erst auf dem Traumschiff MS Berlin, danach bei der Bahn als Speisewagenkellner, was ihm besonders gefallen hat: „Da war ich mein eigener Chef am Zug.“

Auf der Straße gelandet

Opfer von Personalabbau stand er plötzlich auf der Straße. Endgültig und im wahrsten Sinn des Wortes, als seine Wohnung bei einem Brand vollständig zerstört wurde. „Da hast du dann plötzlich keine Papiere, keinen Ausweis, du existierst eigentlich gar nicht mehr“, blickt er auf die damalige Schocksituation zurück, in der er sich wie gelähmt gefühlt und aufgegeben hat. Inzwischen hat er sich wieder gefangen, auch Dank vieler Menschen, die ihm ein Stück weiter geholfen haben, wie er immer wieder betont. Z.B. Frau Uschi, die ihm einst einfach den Schlüssel für ihr Schrebergartenhaus gab und ihn monatelang da wohnen ließ. Sie kommt übrigens noch regelmäßig vorbei und kauft die neueste Ausgabe vom Augustin oder – auch das hat Christian im Sortiment – eines der neunerHAUS-Kochbücher.

RUTH GOTTHARDT

ES WIRD KÄLTER!

Von den Teuerungen der letzten Monate ist jede/r in Österreich betroffen. Ganz besonders aber arme und armutsgefährdete Menschen. Die BewohnerInnen der neunerHÄUSER haben zwar ein Dach über dem Kopf, aber die steigenden Energiekosten machen sich auch hier massiv bemerkbar. Damit die laufenden Betriebskosten bestritten werden können und niemand frieren muss, bitten wir um Unterstützung. Ihre Spende hilft uns über den Winter.

Mit beiliegendem Erlagschein oder über eine Direktspende auf www.neunerhaus.at/spenden.htm helfen Sie schnell und wirksam.

